Montag, den 20. August 1934

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 227. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Ueber 4 Millionen „Nein“-Stimmen

Das Ergebnis der gestrigen Volksabstimmung in Deutschland.

Das vorläufig endgültige Ergebnis der gestrigen Volksabstimmung in Deutschland stellt sich, dem Deutschen Nachrichtenbüro zufolge, wie folgt dar: Stimmberechtigt waren 45 968 753 Personen, gestimmt haben 43 438 378 Personen (94½ Prozent). Für das Gesetz über die Vereinigung des Amtes des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten stimmten mit „Ja“ 38 279 514 Personen (88 Prozent), mit „Nein“ 4 287 808 Personen (10 Prozent), 871 056 Stimmzettel waren ungültig.

Bei der letzten Abstimmung im November vorigen Jahres stimmten 43 453 000 Personen, davon 40 602 000 (95 Prozent) mit „Ja“ und 2 500 000 (4,8 Prozent) mit „Nein“, 700 000 Stimmen waren ungültig. Die Wahlbeteiligung betrug im November v. J. 96 Proz.

Diese Gegenüberstellung ergibt, daß die „Nein“-Stimmen gegen Hitler um 1 787 808 gestiegen sind.

Durch die gestrige Abstimmung konnte das deutsche Volk nicht über die zukünftige Politik, die von der Reichsregierung getrieben werden soll, entscheiden, sondern es wurde ihm nur überlassen, einen Zustand zu sanktionieren, der von Hitler und seiner Regierung bereits eigenmächtig geschaffen worden ist. Denn das „Gesetz über die Zusammenlegung des Amtes des Reichskanzlers mit dem des Reichspräsidenten“ war schon erlassen und „rechtskräftig“ und auch der Präsident, der unter normalen Bedingungen hätte gewählt werden müssen, war bereits in der Person Hitlers im Amt. Was gestern in Deutschland vor sich ging, war keine Wahl, wie sie die Demokratie vorsieht. Denn es standen sich nicht zwei Personen oder Richtungen gegenüber, zwischen welchen das Volk zu wählen hatte. Ein jeder wußte, daß sich durch die Wahl, wie sie auch ausfallen möge, im Lande nichts ändern werde, ein jeder wußte aber auch, daß eine „Nein“-Stimme für ihn sehr leicht das Konzentrationslager oder noch schlimmeres zur Folge haben kann.

Trotzdem aber hat die Reichsregierung mit dem größtmöglichen Einsatz aller Propagandamittel Wahlkampf geführt. In allen Städten und Dörfern wurden Versammlungen abgehalten, der Rundfunk war von morgens bis abends im Dienst der Agitation tätig, alle Zeitungen warben für das „Ja“, ungeheure Mengen von Flugblättern und Plakaten wurden gedruckt, jeder Tag brachte neue Aufrufe, neue Sinnsprüche, neue Bilder, Interviews wechselten ab mit Erzählungen, Vorträge mit Filmvorführungen — kurzum, ganz Deutschland stand im Zeichen dieser Kampagne. Dieser Propaganda war aber fast nichts entgegengesetzt. Kein Redner trat auf, der die Abgabe von „Nein“-Stimmen propagierte, keine Zeitung erörterte die Möglichkeit eines Fernbleibens, ein paar illegale Flugblätter, die hier und dort verteilt sein mögen, fallen kaum ins Gewicht.

Ueberdies wurde allen eingehämmert, daß das Wahlrecht gleichzeitig eine Wahlpflicht bedeute. Und wievielmal wurde doch von der gleichgeschalteten deutschen Presse in Aufrufen und auf Versammlungen unterstrichen, daß jeder Deutsche die Pflicht habe, mit „Ja“ zu stimmen. Und den Pflichten entzieht man sich heute im Dritten Reich nicht gern, zumal die Möglichkeit einer Nachprüfung besteht.

Wenn unter diesen Umständen dennoch weit über vier Millionen Menschen den Mut aufbrachten, ihr „Nein“ auf den Stimmzettel zu schreiben, so wiegen diese „Nein“-Stimmen mehrfach auf. Diese viereinviertel Millionen Menschen sind nicht durch geschickte Propaganda oder durch irgendwelche Versprechungen für das „Nein“ geworben worden; eine jede „Nein“-Stimme ist ein aus dem Innern ohne äußeren Einfluß gekommener Protest gegen das Hitlerregime, ein jeder „Nein“-Wähler ist gleichzeitig ein opferbereiter Kämpfer gegen die jetzigen Beherrscher Deutschlands. Der Zuwachs von fast zwei Millionen „Nein“-Stimmen läßt außerdem erkennen, daß die Ernüchterung im Dritten Reiche bereits Platz gegriffen hat.

56 Polizeibeamte am Wiener Putsch beteiligt.

Wien, 19. August. Wie Polizeipräsident Skubl in der „Reichpost“ mitteilt, waren an dem Putsch vom 25. Juli insgesamt 56 aktive Polizeibeamte beteiligt. Vier wurden bekanntlich hingerichtet, 1 hat sein Leben selbst ein Ende gemacht, 14, darunter Polizeidirektor Steinhäusl, zwei Oberkommissare, 1 Kommissar und 1 Polizeimajor wurden verhaftet, 5 haben sich der Strafe durch Flucht entzogen, 7 weitere Wachebeamte wurden polizeilich bestraft und sind dadurch ihres Amtes verlustigt geworden, gegen weitere 18 wurde der Antrag auf Dienstentlassung und Herabsetzung der Bezüge gestellt. — Die Verbindung der Putschisten mit dem aktiven Militär soll gering gewesen sein. Außer dem hingerichteten Wehrmann Fryke sollen nur noch Major Selinger vom JR 3 mit dem Putsch in Verbindung gestanden sein. Selinger wurde verhaftet.

Mussolini mit Habsburg einverstanden?

Die Pläne Italiens über Oesterreich.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen sensationelle Berichte ihrer römischen Korrespondenten über den Inhalt der letzten Unterredungen zwischen Mussolini und Fürst Starhemberg. Nach diesen Berichten soll die Frage der Rückkehr der Habsburger bereits reale Umrisse angenommen haben. Die endgültige Entscheidung darüber würde während des Zusammentreffens Mussolinis mit der Exkaiserin Zita, das demnächst stattfinden soll, und nach Prüfung der Frage in einer Sitzung des italienischen Ministerkabinetts, gefällt werden.

Als erster Schritt zur Wiederherstellung der Herrschaft der Habsburger soll der Rücktritt des Bundespräsidenten Miklas im Herbst dieses Jahres und die Ernennung eines Regenten erfolgen, für den entweder Erzherzog Eugen oder auch Fürst Starhemberg in Aussicht genommen ist. Außerdem soll sich die italienische Regierung verpflichtet haben, der österreichischen Regierung monatlich 20 Millionen Lire Unterstützung zu gewähren. In den Verhandlungen zwischen Mussolini und Starhemberg soll auch die Frage der Reorganisation der österreichischen Polizei und der Heimwehr, die nach dem Beispiel der faschistischen Miliz umorganisiert werden soll, besprochen worden sein.

Der Reuter-Korrepondent meldet, daß das Zusammentreffen zwischen Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg schon in der nächsten Woche, während der jetzigen Manöver, in Florenz stattfinden soll.

Der Stratosphärenflug Prof. Cosyns geglückt.

Es wurde jedoch eine Höhe von „nur“ 16 000 Meter erreicht

Belgrad, 19. August. Der Stratosphärenballon Prof. Cosyns ist gestern abend um 20.30 Uhr in der Nähe der jugoslawisch-ungarischen Grenze glücklich gelandet. Bei der Landung war Gendarmerie zugegen, auch war die Einwohnerschaft der umliegenden Dörfer sehr zahlreich herbeigeströmt. Sofort nach der Landung wurden sämtliche Instrumente verpackt und versiegelt. Am Ballon wurde eine Wache aufgestellt. Die Flieger verbrachten die Nacht beim Leiter der naheliegenden Schule. Heute wurde mit der Abmontierung des Ballons begonnen. Die Flieger werden sich unverzüglich nach Brüssel zurückbegeben, wo die Apparate geprüft und die Ergebnisse des Fluges festgestellt werden sollen. Prof. Cosyns erklärte, daß



Prof. Cosyns (rechts) betrachtet den Stratosphärenballon vor dem Aufstieg.

der Ballon eine Höhe von 16 000 Meter erreicht habe. Der Ballon sei längere Zeit über Oesterreich geflogen und sei dann nach Ungarn und Jugoslawien abgetrieben worden. Die Flieger konnten nicht rechtzeitig landen, weil die Vorrichtung für die Regulierung der Höhe des Fluges nicht funktionierte.

Furchtbares Unglück.

8 Personen erst beim Autounglück verletzt und dann vom Zuge zermalmt.

In der Nähe von Lyon ereignete sich am Sonntag ein tragischer Unglücksfall, der 8 Personen das Leben kostete. Ein Kraftwagen mit 6 Fahrgästen und ein mit zwei Personen besetztes Motorrad stießen auf eine Eisenbahnüberführung zusammen. Sämtliche 8 Personen wurden bei dem Zusammenprall erheblich verletzt. Im gleichen Augenblick brauste ein Personenzug heran, der über die auf den Schienen liegenden Verletzten hinwegfuhr und sie zermalmte. Die Schuld an dem Unglück trifft den Bahnwärter, der trotz des Leutsignals die Schranken geöffnet hatte.

Ozeanflieger fliegen gegen einen Berg.

Die Flieger glücklicherweise nur leicht verletzt.

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger, Hauptmann George Pond und Leutnant Sabelli, flogen am Sonntag früh 4 Uhr bei Newport im südwestlichen Teile von Wales gegen einen Bergabhang. Die Maschine sehr schwer beschädigt, die beiden Flieger erlitten aber nur leichte Verletzungen. Sie hatten im Mai. d. J. einen direkten Flug Neuyork—Rom versucht, waren aber gezwungen gewesen, in Irland zu landen. Vor zwei Monaten waren sie dann von Rom nach Dublin abgeflogen, um von dort aus auf dem Luftwege über den Ozean nach Neuyork zurückzukehren. Ueber der irischen See herrschte aber dichter Nebel und heftiger Regen, so daß sie nach einstündigem Kreuzen wieder nach der Südwestküste von Wales zurückkehrten. Während sie nach einem geeigneten Landungsplatz Ausschau hielten, raste das Flugzeug gegen den Berg und überschlug sich.

Tagesneuigkeiten.

Zum heutigen Schulbeginn.

Im Zusammenhang mit dem heute begonnenen neuen Schuljahr war gestern in der Stadt, insbesondere auf den Bahnhöfen eine ziemlich starke Belebung festzustellen. Die letzten noch auf dem Lande verbliebenen Schüler eilten mit ihren Eltern in die Stadt, um noch die letzten Vorbereitungen für den Schulbeginn zu treffen. Ausgeruht und gekräftigt zogen nun die Schüler heute morgen in die Schulen, um von dort aus unter Führung der Lehrer zu den Schulgottesdiensten zu gehen und den Segen Gottes für das neue Schuljahr zu erflehen. Morgen beginnt sodann der normale Unterricht. (a)

Die Besteuerungen zugunsten des Schulbaues.

Wie wir erfahren, werden die 10prozentigen Zuschläge zu den Schreibheften, die bisher in Gestalt von Klebemarken zugunsten der Gesellschaft für den Schulbau erhoben werden, im neuen Schuljahre wegfallen, dagegen werden besondere Aushängeschilder im Werte von Zloty 10 25, 50, 100 und 250 zum Verkauf gelangen. Dagegen ist beim Kauf von Büchern darauf zu achten, daß auf denselben die grünen Klebemarken zugunsten der Gesellschaft zur Förderung des Volksschulbaues aufgeklebt sind.

Senkung der Telephongebühr.

Der Telephontarif soll nächstens in der Weise geändert werden, daß das jetzt 22 Zloty monatlich betragende Abonnement auf 15 Zloty ermäßigt werden wird. Gleichzeitig aber wird auch das im Tarif vorgesehene Kontingent der Gespräche gesenkt werden, weshalb besonders die Personen durch die Senkung des Tarifs gewinnen werden, die wenig Gespräche führen. (p)

Registrierung des Jahrganges 1916.

Am 1. September beginnt die Registrierung der im Jahre 1916 geborenen und im Bereiche der Stadt Lodz wohnhaften jungen Männer. Die Registrierung findet im Lokal des Militärbüros der Stadtverwaltung statt. Alle sich meldenden Männer müssen in Lodz wohnhaft sein, einen Personalausweis besitzen und wenn dieser nicht vorhanden ist, den Taufschein bezw. einen Auszug aus dem Einwohnerregister vorlegen. Zu melden haben sich auch solche Männer des Jahrganges 1916, deren Staatszugehörigkeit strittig ist. Der Gestellungsplan ist durch besondere Bekanntmachungen veröffentlicht worden und wird auch von uns zur gegebenen Zeit mitgeteilt werden. (a)

Nach dem Genuß verdorbener Fische erkrankt.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Brzezinska 94 gerufen, wo die Eheleute Szlama und Bluma Berek plötzlich erkrankten. Es stellte sich heraus, daß die Eheleute verdorbenen Fisch gegessen hatten, wodurch sie sich eine Vergiftung zuzogen. Der Zustand der Frau war so ernst, daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden mußte, während der Mann am Orte belassen werden konnte. (a)

Falscher Feueralarm.

In der letzten Zeit sind einige Fälle von falscher Alarmierung der Feuerwehr zu verzeichnen gewesen. Angesichts dessen wurde von seiten der Feuerwehr ein besonderer Ueberwachungdienst eingerichtet. Gestern ereignete sich nun folgender Fall: Um 12.15 Uhr wurde die Feuerwehrzentrale angeblich vom Telephon Nr. 153-28 aus von einem Feuer an der Zielona 3 in Kenntnis gesetzt. Der Telephonist, der nicht recht verstanden hatte, ob es sich um die Zielona- oder Zielnastraße in Baluty handelt, prüfte nun von einem anderen Telephon nach, um welche Straße es sich eigentlich handelt. Den Hörer des Telephons, durch welchen er die Feuermeldung entgegengenommen hatte, hatte er jedoch nicht zurück auf die Gabel gelegt. Und nun erwies es sich, daß es weder auf der Zielona- noch auf der Zielnastraße brennt. Nun ließ der Telephonist in der Telephonzentrale nachprüfen, mit welcher Nummer der Apparat verbunden ist und es stellte sich heraus, daß es sich um das Telephon Nr. 136-05 an der Kilinskiego Nr. 93 handelt und das Feueralarm falsch war. Von dem Vorfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleiten wird (a)

Blutige Rache.

Wladyslaw Ignasiak, Mlynarska 24, lebte mit dem 35jährigen Rudolf Sperber, Ogrodowa 26, in Feindschaft. Letztens jedoch täuschte Ignasiak gegenüber Sperber Freundschaft vor und vorgestern lud er ihn sogar zu „einem Schnaps" ein, um die alte Feindschaft endgültig zu begraben. Sperber, der den Frieden mit Ignasiak wollte, nahm die Einladung ein. Als sie beide einige Gläschen getrunken hatten, beschwor Ignasiak jedoch einen Skandal herauf, zog ein Messer und stieß es dem Sperber in die Herzgegend. Bewußtlos sank dieser zusammen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte Sperber in schwerem Zustande ins Krankenhaus. Ignasiak wurde verhaftet. (a)

Schlägereien.

Im Hause Abramowskiego 32 entstand zwischen Hauseinwohnern eine allgemeine Schlägerei, im Verlaufe welcher die 42jährige Zofja Brukowska Verletzungen am Kopfe und am Halse erlitt. — Auf der Zgierskastraße belästigte der in der Nacht zu Sonnabend betrunken heimkehrende 27 Jahre alte Jan Augustyniak die Straßenpassanten. Dabei kam er aber **schlecht** an. Einige beherzte Männer nahmen sich den Trunkenbold vor und verprügelten ihn ganz gehörig, wobei er am Kopfe Verletzungen davontrug — Im Hause Mlynarska 61 kam es zwischen Betrunkenen zu einer Schlägerei, wobei der 30jährige Jan Ostrowski allgemeine Verletzungen erlit. — An der Ecke Brzezinska und Franciszkanska kam es zwischen dem Antoniego 9 wohnhaften Jan Glowacki und dem obdachlosen Stanislaw Szpotanski zu einer Schlägerei, die erst durch das Eingreifen der Polizei beigelegt wurde. Beide Raufbolde erlitten Verletzungen. In allen diesen Fällen hat die Rettungsbereitschaft den Verletzten die erste Hilfe erteilt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Bilderausstellung im Sienkiewiczpark.

Kreis der Gebrauchsgraphiker.

Malerei als dienende Kunst, übertragen auf Gegenstände des täglichen Lebens, angewandt und nutzbar gemacht, mit bestimmten Zweck und Ziel, das ist Reklamegraphik oder allgemein Gebrauchsgraphik.

Damit ist dem Gebrauchsgraphiker Richtung und Bahn, in welcher er sich zu bewegen hat, gegeben.

Die Warschauer Gebrauchsgraphiker stellen eine ganz verwegene Truppe dar, die die Technik der Gebrauchsgraphik voll und ganz beherrschen. Aquarell, Tempera, Plakatfarbe, Tusche, Bleistift, Holzschnitt, Federzeichnung, Spritztechnik, Photomontage, alles wird angewandt.

Erfreulich ist es auch feststellen zu können, daß die Warschauer Gebrauchsgraphiker in Kontakt mit Auftraggebern gekommen sind, denn ohne entsprechende Aufträge kann kein Fortschritt auf diesem Gebiete sein.

Angefangen vom Plakat, Prospekt, der Buchillustration, Etikiette, Schriftenmalerei, Briefkopf, Firmenzeichen, Exlibis (Bucheignerzeichen) bis zu internationalen Konkursarbeiten, sind alle Zweige der Reklamegraphik vertreten.

Von den einzelnen Künstlern wären als besonders hervorzuheben: Bartlomiejczyk E. Seine Federzeichnungen heben sich durch edle Strichführung hervor. Chrostowski St. und Sopocko K. bringen glänzend gelungene Bucheignerzeichen.

Piotrowski T. ist als eigentlicher Plakatgraphiker anzusprechen. Seine Plakate erfüllen alle Anforderungen, die man an ein modernes Plakat stellt. Leicht verständlich, farbenfroh, so daß es im Straßenbild sofort auffällt. Bild und Beschriftung bilden ein Ganzes.

Norblin St. und Gunowski T. sind Vertreter der alten Malergarde. Norblins Plakate, für den Fremdenverkehr bestimmt, erfüllen vollauf den Zweck der Werbung.

Eine Reihe von Künstlern befaßt sich mit dem Entwurf neuer Schriftzeichen. Mucharski J. stellt sein Können in den Dienst der Eisenbranche. Seine Zeichnungen sind exakt und technisch einwandfrei.

Die Ausstellung als Ganzes genommen, gibt ein vollständiges Bild vom Schaffen der Warschauer Gebrauchsgraphiker. Der Besuch dieser Ausstellung ist durchaus lohnend.

Th.

Blutiges Familienfest.

Einem Festteilnehmer elf Messerstiche und vier Rippenbrüche beigebracht.

In der Nacht zu Sonntag fand in der Wohnung des Franciszek Gadomski, Bazarna 5, ein Vergnügen statt, anwelchem die Kusins des Wohnungsbesitzers Franciszek Marciniak, wohnhaft Lutomierska 21, und Izydor Zajonczkowski, Bazarna 3 wohnhaft, sowie andere teilnahmen. Als die Teilnehmer des Vergnügens bereits ziemlich stark betrunken waren, entstand gegen 1 Uhr nachts zwischen ihnen ein Streit, der auch bald in eine allgemeine Schlägerei ausartete. Dabei warfen sich der Gadomski und Marciniak auf den Zajonczkowski und stachen wie wild auf ihn ein. An 11 Wunden am Kopf und an der Brust blutend brach Zajonczkowski bewußtlos zusammen. Während der Schlägerei erlitt auch der Gadomski leichtere Verletzungen. Es wurde die Polizei und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen. Bei Zajonczkowski wurden außer den Stichwunden auch noch vier Rippenbrüche festgestellt, die er durch Fußtritte erlitten hatte. Er wurde in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Gadomski und Marciniak wurden festgenommen. (a)

Aus dem Reiche.

Vollbesetzter Autobus stürzt in den Straßengraben.

Glücklicherweise ist niemand ernstlich verletzt worden.

Drei Kilometer vor Petrikau ereignete sich ein Autobusunglück, das wie durch ein Wunder ohne ernstliche Folgen blieb. Ein Autobus der Linie Lodz—Konsk, auf welchem sich 11 Fahrgäste und zwei Mann Bedienung befanden, fuhr infolge eines Defekts in den Chausseegraben und überschlug sich. Sämtliche Scheiben wurden zertrümmert und die Karosserie wurde ziemlich stark beschädigt. Glücklicherweise erwies es sich, daß von den Fahrgästen niemand ernstlich verletzt wurde. Außer einigen geringfügigen Schnittwunden durch Glassplitter kamen alle mit dem bloßen Schrecken davon. (a)

Kampf mit Schmugglern an der oberschlesischen Grenze.

Ein Grenzbeamter mit einer Flasche niedergeschlagen.

Am Donnerstagabend kam es auf dem Grenzabschnitt bei Kunzendorf zwischen einem Grenzbeamten und sechs Schmugglern, die von dem Beamten angehalten wurden, zu einem blutigen Kampf. Die Schmuggler schlugen den Beamten, als er sie abführen wollte, mit einer Flasche nieder und versuchten ihn zu entwaffnen. Der Beamte machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den 52jährigen Roman Szerzyna durch einen Bauchschuß, worauf die übrigen Schmuggler flüchteten. Der verwundete Schmuggler wurde gemeinsam mit dem verletzten Grenzbeamten ins Hüttenlazarett Neudorf geschafft.

Schmuggler erschossen

In der Nacht zum Freitag bemerkte ein Grenzbeamter auf den Feldern in der Nähe des Gutshofes in Kamin bei Scharley einen Schmuggler, den er anrief. Der Mann flüchtete aber, worauf der Beamte einen Schuß abgab. Der Flüchtende wurde schwer am Kopfe verwundet und mußte ins Scharleyer Kreiskrankenhaus überführt werden, wo er bald starb. Der Schmuggler ist der 37jährige Wladyslaus Olesinski aus Grodziec, der verschiedene aus Deutschland geschmuggelte Waren bei sich hatte.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Lokalweihe und Stiftungsfest im Konstantynower K. G. V. „Harmonia". Wie angekündigt, hat gestern der evangelische Kirchengesangverein „Harmonia" in Konstantynow die Weihe seines neuerbauten Vereinshauses begangen, welche Feier mit dem 55jährigen Stiftungsfest des Vereins verbunden war. Erschienen waren zu dieser Feier u. a. die Gesangvereine Concordia-Zgierz, St. Trinitatis-Lodz, Zubardz, Zlotno, St. Johannis-Lodz, Kantate, Einheit-Karolew, Cäcilie, Lutnia und Chopin-Konstantynow sowie Abordnungen verschiedener anderer Vereine und auch der Stadtverwaltung. Die Gäste wurden in dem neuen Heim von der Verwaltung des Vereins begrüßt. Um 9 Uhr traf der Präses des Vereins, Herr Pastor L. Schmidt, mit den Mitgliedern des Kirchenkollegiums ein, um die Weihe vorzunehmen. Einleitend trug der Chor des festgebenden Vereins unter Herrn K. Franks Leitung „Kröne mit Segen, o Ewiger, das Werk" vor, worauf Herr Pastor Schmidt die Weiherede hielt. Der zahlenmäßig recht starke Chor des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde sang hierauf unter Bundesliedermeister Frank Pohls Leitung „Heilig, heilig, heilig", worauf die Weihe vollzogen wurde. Darauf sangen noch der Männerchor des Zubardzer Kirchengesangvereins unter Herrn Oswald Littkes Leitung und der gemischte Chor des Zubardzer Kirchengesangvereins. Nun folgte eine Pause, worauf die Vertreter der einzelnen Vereine, darunter auch Herr Pfeifer im Namen der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine Polens, ihre Glückwünsche darbrachten. Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagsmahl begab man sich in einem langen Zuge mit vier Musikkapellen nach dem Janotschen Garten, wo der Dirigent des festgebenden Vereins, Hrr Lehrer Karl Frank, die Gäste begrüßte. Darauf setzte ein wahrer Sängerwettstreit der einzelnen Chöre ein, der bis zum Abend dauerte, worauf dann Fidelitas in ihre Rechte trat. Die von der Verwaltung mit dem Herrn Riemann und R. Eckert an der Spitze vorbereiteten Zerstreuungen, wie Pfandlotterie, Scheibenschießen, Kegelbahn u. drgl. fanden gleichfalls viel Anklang Es war nicht mehr weit bis Mitternacht, als man sein Heim nach den verlebten fröhlichen Stunden aufsuchte

---

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

LKS verliert gegen Warta, Ruch — Polonia 3:3.

Der gestrige Ligatag brachte die gewohnten Ueberraschungen. In erster Linie muß hier das Remis zwischen Polonia und Ruch notiert werden. Wer hätte geglaubt, daß der angehende Meister gegen die Warschauer Polonia, die am Mittwoch vor Garbarnia sich mit 5:0 beugen mußte, nur ein Unentschieden herausholen wird. Aber Polonia war diesmal auf eigenen Boden nicht wiederzuerkennen. Sie spielte nicht nur aufopferungsvoll, sondern auch mit Elan, und der Ausgang des Kampfes muß als gerechter Gradmesser angesehen werden. Nicht minder überraschend kam der Sieg der Warszawianka über Pogon. Den Lembergern kostete dies der zweite Platz in der Tabelle. LKS mußte sich in Posen vor Warta beugen. Schuld daran war zum größten Teil das schwache Spiel der Stürmerreihe, die es nicht verstand, die günstigsten Positonen auszunützen. Zum Schluß sei noch der Sieg der Cracovia über Garbarnia erwähnt. Cracovia rückte dadurch auf den zweiten Platz vor.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch . . .	14	23	59:19
2. Cracovia . .	13	19	31:18
3. Pogon . .	14	18	31:23
4. Garbarnia .	14	16	34:24
5. LKS . . .	14	15	18:24
6. Warta . .	14	14	31:25
7. Legja . . .	13	13	18:17
8. Wisla . . .	12	12	28:18
9. Polonia . .	14	12	17:27
10. Warszawianka	13	11	16:32
11. Podgorze . .	13	6	17:39
12. Strzelec . .	14	3	15:49

Warta — LKS 2:1 (1:0).

Posen. Dieses Ligaspiel rief in Posen wenig Interesse hervor. Die 1500 Zuschauer, die erschienen waren, wurden obendrein von dem schwachen Spiel beider Mannschaften noch enttäuscht. Direkt fatal spielten beide Angriffe, die komplett versagten. In beiden Mannschaften war nur die Verteidigung auf der Höhe. Ganz besonders gut spielte der Lodzer Tormann Frymarkiewicz. Bereits in der 6. Minute geht Posen durch Schwarz in Führung. In den ersten Minuten der zweiten Halbzeit wird Pegza I verletzt, spielt zwar weiter, ist aber mehr ein Statist als Kämpfer. Es kommt eine Phase, wo die Lodzer überlegen sind, aber der Erfolg bleibt aus. In der 17. Minute kann Kryszkiewicz eine schöne Vorlage von Radojewski in ein zweites Tor für die Posener verwandeln. LKS ist weiterhin die angreifende Mannschaft und drängt dauernd vor. In der 42. Minute foult Wartas Verteidigung und Krol kann den Elfmeter in ein Ehrentor für die Lodzer einsenden. Schiedsrichter Laskowski.

Warszawianka — Pogon 2:1 (1:1).

Lemberg. Beide Mannschaften spielten schwach. Pogon tritt ohne Matjas II., der von Wacek Kuchar vertreten wird, an; Warszawianka ohne Korngold. Bis zur Pause ein gleichwertiges Spiel. Das erste Tor erzielt Warszawianka in der 7. Minute, Pogon gleicht durch Kuchar in der 17. Minute aus. Nach Seitenwechsel ist es Prosator, der für Warszawianka das zweite Tor schießt. Bei diesem Ergebnis bleibt es.

In der 40. Minute stößt der Verteidiger Pawlak (Warszawianka) mit Zimmer so unglücklich zusammen, daß er einen Beinbruch davonträgt. Schiedsrichter Knobel

Cravovia — Garbarnia 2:1 (1:0).

Krakau. Es wird ein flottes Tempo gespielt, wobei Cracovia deutlich überlegen ist. Bei Garbarnia fiel der Angriff sehr schwach aus. Bis zur Pause erzielt Cracovia in der 16. Minute durch Ciszewski das erste Tor. Nach Seitenwechsel kann Garbarnia zwar den Ausgleich herstellen, kann aber nicht verhindern, daß Malczyk nach einem schönen Alleingang den Sieg für seine Farben erringt. Schiedsrichter Schneider.

Ruch — Polonia 3:3 (1:1).

Warschau. Ein interessanter Kampf, der nach wechselteitigen Erfolgen schließlich unentschieden endet. Die Warschauer hatten sogar etwas mehr vom Spiel, dagegen waren aber die Stürmer der Oberschlesier produktiver. Bis zur Pause erzielen Wilimowski und Szczepaniak je ein Tor. Nach der Pause schießt Lanko für Polonia zwei Tore und Wilimowski und Wlodarz für Ruch. Schiedsrichter Brzezinski.

A-Klasse-Aufstiegsspiele.

Gestern fand nur ein Spiel statt. PTC-Pabianice schlug überzeugend TUR 5:2 und sicherte sich so den ersten Platz in den Aufstiegsspielen. Da der Kalischer Strzeleckiklub sich zum Spiel mit Lechja nicht einfand, so erhielt Lechja die zwei Punkte zugesprochen.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. PTC . . .	5	9	13:5
2 Strzelec (Kalisch)	5	5	9:8
3. TUR . . .	5	3	11:15
4. Lechja, Tomaschow	5	3	6:11

Liga-Aufstiegs-Spiele.

L. Sp. u. Tv. — Legia (Posen) 0:1.

Viel hatte man gehofft — und viel, wenn nicht alles, ist verloren. Denn wenn im günstigsten Falle L. Sp. u. Tv. in Posen siegen würde, dann entscheidet immer noch das Torverhältnis, wer das Recht haben wird, im Halbfinale zu kämpfen. An einen Sieg in Posen ist aber schwer zu denken — wenigstens nicht mit einer solchen Mannschaft. Enttäuscht wurde das Publikum schon, als es weder Triebe noch Voigt sah. Und gerade diese beiden hätten gestern viel ausgerichtet, ja wir sind überzeugt, sie hätten ihre Elf zum Siege geführt. Warum? Na ganz einfach: weil die Halfreihe mit Ausnahme Bineckis gar nicht existierte — hier wäre Triebe die treibende Kraft; und wiederum der Angriff — war gar nicht zu erkennen. Nur Radomski konnte befriedigen, der allein etwas planmäßig spielte und hart kämpfte, so daß die Posener auch vor ihm Respekt bekamen. Was war das mit dem neuen Spieler Laube? Weder Schußfreudigkeit noch Energie waren bei ihm zu sehen. Bergmann kickste zu viel, Krulewiecki war viel zu langsam und ohne Initiative, Palczewski dagegen ist regelrecht vernachlässigt worden, von Hylle bekam er gar keine Bälle. Die Verteidigung Triebel—Wyppych befriedigte, doch fehlte hier der befreiende weite Schuß Mikolajczyks, welcher bekanntlich spielunfähig ist. Laß im Tore war eine wahre Glanznummer. Solche Aufopefrung und technisches Können zeigte er schon lange nicht. Die unzähligen meisterhaft von ihm parierten Schüsse quittierte das Publikum mit ehrlichem Beifall. Wollen die Turner noch etwas in den Aufstiegsspielen ausrichten, dann mögen sie einen guten Rat befolgen: auf keinen Fall darf eine solche Halfreihe spielen. Ist doch Hylle nur ein Schatten von einst, und der alte Pogodzinski hält auch das Tempo nicht mehr durch. Also bleibt Binecki, natürlich auch Janaczyk, dann noch ein Reservemann. Im schlimmsten Falle raten wir Wyppych einzureihen. Bleibt also nur noch die Lösung mit dem linken Verteidiger: vielleicht Sokolowski oder auch schon Mikolajczyk. Denn es muß gesagt werden: das gestrige Spiel verspielte die Läuferreihe der Turner. Und dann vor allen Dingen mehr Schnelligkeit und Kampfesmut. Das alles fehlte gestern.

Das reine Gegenteil war Legja. Gut eingespielt, schußfreudig und draufgängerisch bis zur Brutalität. Diese Spielweise brachte ihr sogar zwei verwundete Spieler ein.

Das Spiel beginnen die Gäste, doch entwickelt sich ein offenes Spiel mit wechselseitigen Angriffen. Hier bemerkte das Publikum und auch Legja die katastrophale Unentschlossenheit und Langsamkeit der Turner. In der 22. Minute bricht der Halbrechte Legjas durch und schießt ganz unerwartet. Laß interveniert, doch zu spät. Die Turner fangen nach anfänglicher Niedergeschlagenheit an mit den Flügeln zu arbeiten. Ein solcher Angriff endet mit einem Schuß Palczewskis aus 2 Metern — neben die Latte. Das war in der 30. Minute. Das weitere Spiel bringt den Turnern viele Torgelegenheiten, doch alles umsonst. Die Verteidigung ist geradezu glänzend, stellt sich so auf, daß man nicht durchkam. Und dann das große Pech!

Die zweite Halbzeit fangen die Turner etwas energischer an, doch fehlt die produktive forzierende Arbeit der Halfs. Nur Binecki spielt überraschend gut als linker Läufer. Auf ihm lastet auch die ganze Arbeit, die er natürlich nicht bewältigen kann. In der 8. Minute schießt überraschend Krulewiecki aus 30 Meter Entfernung. Den Ball lenkt im letzten Augenblick der Legjatormann auf Ecke. Die letzten 15 Minuten bringen eine erdrückende Ueberlegenheit der Turner, die jetzt so spielen, wie man es gewohnt ist. Doch ohne Glück. Auch Legja konnte bei etwas mehr Ruhe mindestens noch ein Tor erzielen.

Der Spielleiter Andrzejak war schwach. Er hätte zumindesten das von Pogodzinski hineingetragene brutale Spiel eindämmen müssen. Dem Spiel wohnten gegen 3000 Zuschauer bei.

Alfa.

* * *

Die übrigen gestern ausgetragenen Ligaaufstiegsspiele zeitigten nachstehende Resultate:

Gryff (Thorn) — Gwiazda (Warschau) 1:0.
Smigly (Wilno) — WKS (Brzesc) 3:1.
Slonsk (Schlesien) — Grzegorzecki (Krakau) 5:2.

Länderkampf Polen — Japan 62:37

Der leichtathletische Frauenländerkampf Polen — Japan endete mit dem erwarteten Siege der Polinnen. Mit Ausnahme einer Konkurrenz konnten die Polinnen alle ersten Plätze belegen. Die Heldinnen des Wettkampfes waren wiederum Weiß, Walasiewicz und Kwasniewska. Flr. Kwasniewska verbesserte ihren eigenen polnischen Rekord im Speerwerfen und Frl. Weiß stellte gleichfalls im Kugelstoßen einen neuen Landesrekord auf. Die Resultate lauten: 60 Meter: Walasiewicz 7,6, 2. Wanatabo (J). 100 Meter: Walasiewicz 11,8, 2. Wanatabo. 200 Meter: Walasiewicz 24,2, 2. Mondral (P). 800 Meter: Swiderska (P) 2:26,6, 2. Ytsota (J). 4×100 Meter: Polen 51,0. Weitsprung: Wanatabo (J) 5,21. Kugelstoßen: Wajs 12,09. Speerwerfen: Kwasniewska 40,50. Diskuswerfen: Wajs 40,92.

Plawczyk — Zehnkampfmeister.

In Lemberg fand der Wettbewerb um die Zehnkampfmeisterschaft von Polen statt. Den ersten Platz belegte mit 5727,526 Punkten Plawczyk (Warschau) vor Wieczorek und Wojtkiewicz (Warschau).

Hapoel — Makkabi 2:1.

Das gestern ausgetragene Gesellschaftsspiel zwischen dem Meister von Palästina und der jüdischen Mannschaft Makkabi endete nach gleichwertigem Kampf mit einem knappen Siege der Gäste 2:1. Bis zur Pause 1:0

Internationaler Radsport.

Metze (Deutschland) Steher-Weltmeister.

Mit der Weltmeisterschaft der Steher fanden die diesjährigen Weltmeisterschaften in Leipzig ihren Abschluß. Dem Deutschen Erich Metze gelang es, seinen größten Widersacher — den Titelverteidiger Lacquehay — zur Aufgabe zu zwingen. Mit 1:27:57 für die 100 Kilometer belegte der Deutsche den ersten Platz vor Krewer (Deutschland), Servegnini (Italien), Prieto (Spanien) und Ronse (Belgien).

Deutschland gewinnt 6 Europa-Kanumeisterschaften.

Bei den Europa-Kanumeisterschaften konnten gestern die deutschen Teilnehmer ihre Erfolge des ersten Tages fortsetzen. Am zweiten Tage holten sich die Deutschen 4 Titel. Im Einerkajak, im Einerkanadier, im Zweierkajak und im Damen-Einerkajak fielen die Titel an Deutschland. Außer den Meistertiteln nahmen die deutschen Vertreter noch 6 zweite und 3 dritte Plätze mit nach Hause.

Profi-Schiedsrichter.

In der Tschechoslowakei und Ungarn wird die Eröffnung des Professionalismus im Schiedsrichterwesen erörtert. In der Tschechoslowakei hat die Liga wiederholt darauf abzielende Anträge gestellt, ohne daß diese Vorschläge jedoch bisher genügend Widerhall fanden. Jetzt soll auch in Ungarn das Professional-Schiedsrichtertum eingeführt werden, und zwar sollen die Spiele der Liga in Zukunft nur noch von Berufsschiedsrichtern geleitet werden.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Du mir vom Schicksal bestimmt

Roman von Fr. Lehne. (44. Fortsetzung)

Isa schlug den Vorhang zurück, der das Wohnzimmer vom Empfangsraum trennte. Suchend ging sie umher.

„Hier habe ich gesessen —"

Sie griff den Sessel ab und brachte plötzlich ein Paar schwarze Wildlederhandschuhe hervor, die sie vor Erichs Augen spielerisch hin und her bewegte.

„Da hab' ich sie gefunden, zum Glück! Nur ungern hätte ich sie vermißt; sie waren teuer! Da sieht man auch, wie oberflächlich die Mädchen reinmachen! Tante würde schelten, wenn sie dahinterkäme."

Sie kicherte bei dem Gedanken, daß das Mädchen die Handschuhe gar nicht hätte finden können, da sie sie erst während des Suchens geschickt zwischen Sesselsitz und Sessellehne geschmuggelt hatte.

„Grüßen Sie, bitte, Ihre Frau Gemahlin und sagen Sie ihr, daß ich morgen kommen würde, um zu hören, was der Arzt gesagt hat."

„Ich denke, daß meine Frau bald zurück sein wird", entgegnete er mit förmlicher Höflichkeit.

„Wollen Sie damit sagen, da. ich solange warten soll?" lächelte sie.

„Ich nehme an, daß Ihre Zeit es Ihnen erlauben wird", sagte er gemessen.

In höflichen Bahnen bewegte sich die Unterhaltung der beiden, bis Isa plötzlich zu lachen anfing.

„Warum lachen Sie, Gräfin?"

Sie saß bequem zurückgelehnt, ihn unverwandt mit den schillernden Augen anblickend.

„Muß ich das sagen?"

„Ich kann Sie nicht dazu zwingen, Gräfin."

„Aber wissen möchten Sie es?"

„Ich bin nicht neugierig, Gräfin!" lehnte er ab.

„Ich bin nicht neugierig, Gräfin!" äffte sie seinen förmlichen Tonfall nach und lachte wieder, „warum fragten Sie denn? Ich finde, Sie sind rasend steifleinen in Ihrer Ehe geworden, Onkel Erich! Früher waren Sie anders — viel — netter."

„Isa!"

Er war flamendrot geworden.

„Na, ja, es macht wohl die Onkelwürde!"

Sie nahm die Laute von der Wand und spielte darauf Und dann sang sie dazu:

„Ein Tag ohne dich ist ein Tag ohne Glück,
Denn es ist ja ein Tag ohne Liebe —"

„Deshalb komme ich ja jeden Tag, Onkel Erich."

„Isa, lassen Sie das!" sagte er rauh, ihr die Laute aus der Hand nehmend.

„Fürchtest du das Lied, Onkel Erich?" fragte sie leise mit verhaltener Stimme.

„Einen Tag ohne dich ist ein Tag ohne Glück,
Denn es ist ja ein Tag ohne Liebe!"

sang sie wieder.

Da hörte sie einen Wagen vor dem Hause vorfahren und blickte auf die Straße. Die Tante kam schon zurück. Das war ihr gerade recht; blitzschnell entwarf sie einen Plan. Wie, wenn es ihr gelang, Erich zu einer Unbesonnenheit hinzureißen, und die Tante kam dazu? Wie die stolze Frau das kränken würde, die so verliebt in den Mann und so sicher ihres Glückes war! Jetzt hatte sie es in der Hand, ihr jene Demütigung heimzuzahlen. Und sie wollte es.

„Erich, dieses Zimmer — erinnern Sie sich nicht?" fragte sie plötzlich mit weicher Stimme, indem sie zu ihm trat und die Hand auf seine Schulter legte. „Die Tapete war aber damals anders; sie war hellgrün mit schmalen Streifen! Dort am Fenster stand der Schreibtisch! Oh, wie deutlich sehe ich alles vor mir —"

Ihrem feinen Ohr, das auf jedes Geräusch nebenan achtete, war nicht das Oeffnen der Tür entgegangen, das Erich in seiner Erregung überhört hatte.

Er riß ihre Hand von seiner Schulter herunte.

„Isa schweigen Sie! Nicht daran rühren!"

„Warum nicht, Erich? Deine Liebe war mein größtes, mein einziges Glück! War ich nicht dein Bintang, dein Stern?"

„Nicht, Isa!" stieß er hervor, sie fest an beiden Handgelenken packend.

„Nicht doch! Du tust mir weh!"

Sie riß sich los und hielt ihm die roten Druckstellen, die sein ungestümer Griff erzeugt, vorwurfsvoll vor die Augen. „Da, sieh —!"

Er nahm die Hände und legte abbittend seine Lippen auf die roten Stellen.

„Isa, eine Frage beantworten Sie mir: Sie sagten neulich zu meiner Frau, daß Sie einen andern geliebt hätten, der Ihnen unerreichbar gewesen sei, darum hätten Sie den alten Mann geheiratet! Wer war dieser andere?" — Er war wie im Fieber; seine Stimme zitterte vor Erregung.

Mit langem Blick sah sie ihn an, den Kopf leicht zurückgeworfen, die Lippen halb geöffnet, seinem Kuß entgegendürstend.

„Das fragst du noch, Erich? Hatte ich dir nicht den größten Beweis geliefert, ich, dein Bintang? Weißt du nicht?" sagte sie weich und lächelte ihn hingebend an.

Da verließ ihn das letzte Restchen Besinnung; er sah nur das junge, betörende Weib vor sich. Wie ausgelöscht war alles, was sonst in ihm lebte; der Gedanke an Ehre, Pflicht, Reinheit — der Gedanke an die innig geliebte Frau!

Fortsetzung folgt.





